



**Stefan Bauernschuster, M.A.**  
Universität Passau

## Grundlagen der Wirtschaftspolitik



**Dienstag, 29. Januar 2008**  
**Wildbad Kreuth**

## Theorie und Praxis im Konflikt

---

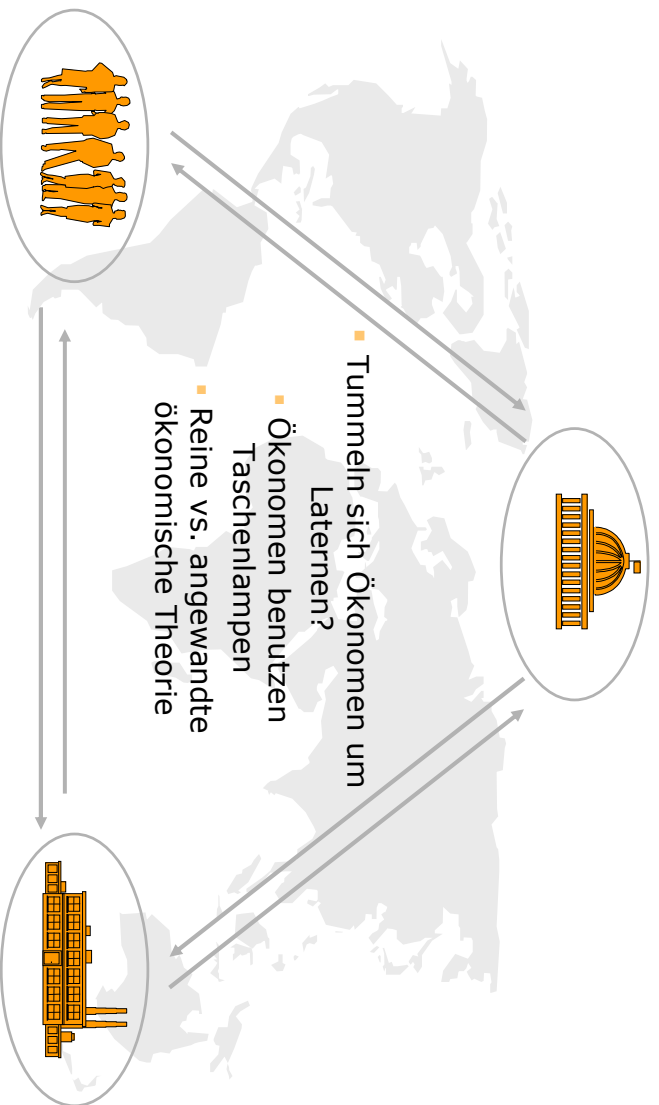
“...the ideas of economists and political philosophers... are more powerful than is commonly understood. Indeed the world is ruled by little else”  
(Keynes, ‚General Theory‘ 1936)

vs.

“...A good deal of modern economic theory, even the kind that wins Nobel Prizes, simply doesn't matter much”  
(Cassidy, ‚The Decline of Economics‘ 1996)

## Theorie und Praxis im Konflikt

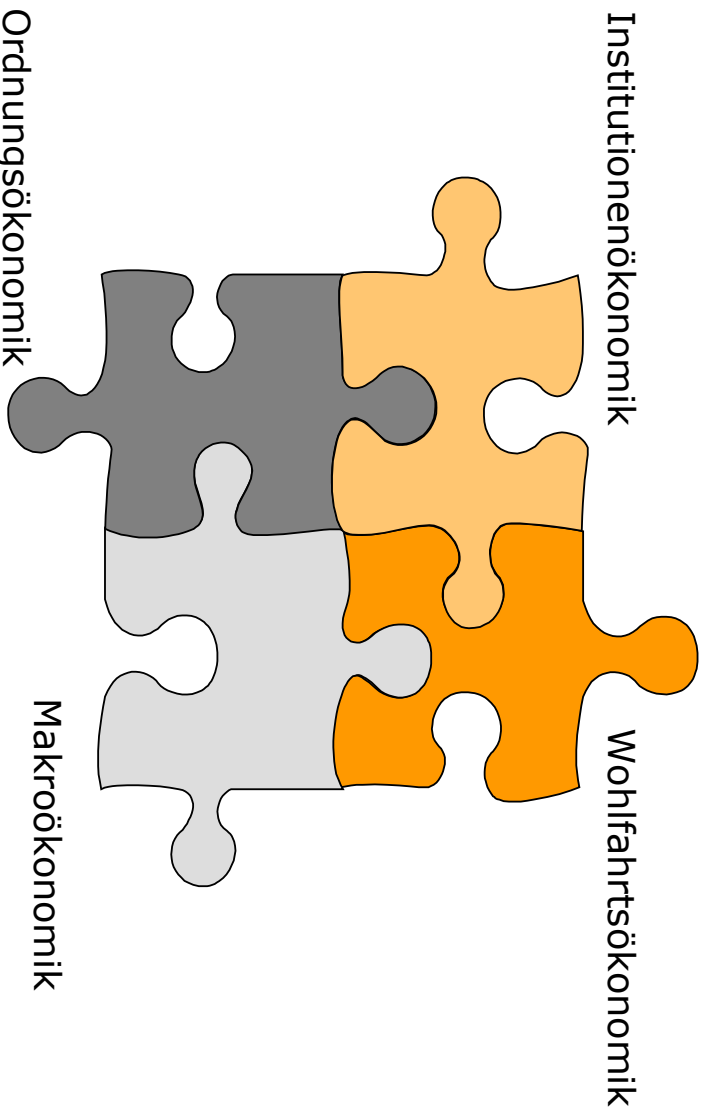
---



▶ Der *homo oeconomicus* als zentrale Figur und das Konzept der *bounded rationality* ▶

## Denkansätze der Wirtschaftspolitik

---



# Institutionenökonomik

---

Institutionenökonomik

---

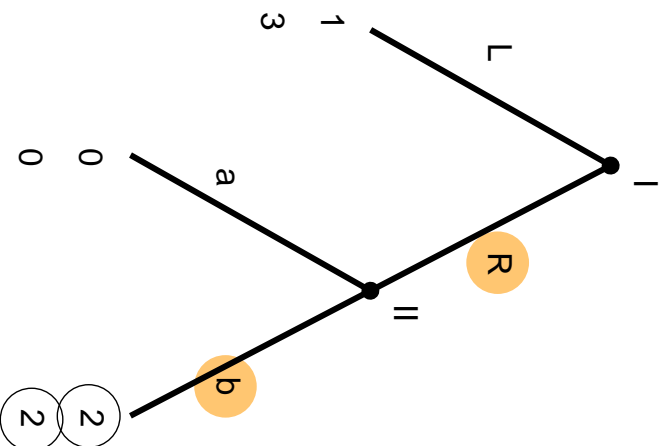


Das ganze Leben ist ein Spiel...  
und wir sind *nur* „**hominis oeconomici**“,  
rationale Nutzenmaximierer.

## Institutionenökonomik

---

- Ein Spiel mit sequentiellen Zügen



## Institutionenökonomik

---

Wenn individuelle und kollektive Rationalität auseinanderfallen, entstehen soziale Dilemmata, kollektive Probleme.

## Institutionenökonomik

---

- Die „Verschwörung“ Tschaikowskis mit einem Dirigenten

		Soll Tschaikowski gestehen?	
		nein	ja
Soll der Dirigent gestehen?	nein	3	1
	ja	25	10

## Institutionenökonomik

---

- Der Dirigent und Tschaikowski treffen sich vor den Verhandlungen und versprechen sich, nicht zu gestehen.
- Ist das wirklich glaubhaft?



„Die Bande der Worte sind zu schwach um die Habgier von Männern im Zaume zu halten.“  
Thomas Hobbes

## Das Problem

- Negative externe Effekte: Die Tragik des Allmende
- Bsp.: Übernutzung des Allmendeguts „Int. Fischbestand“

		Fischer B	
		Grobes Netz	Feines Netz
Fischer A	Grobes Netz	3 3	0 4
	Feines Netz	0 4	1 1

## Institutionenökonomik

Kartell – Soll man sich an Preisabsprachen halten?

		Unternehmen A	
		ja	nein
Unternehmen B	ja	10 10	1 15
	nein	1 15	5 5

## Institutionenökonomik

---

- Unternehmen A macht Werbung:  
„Falls Sie nach Ihrem Kauf irgendwann während der gesamten Lebensdauer des Produktes dasselbe Modell bei einem anderen örtlichen Händler für einen geringeren Preis angeboten finden, dann werden wir mit Vergnügen 100% des Preisunterschieds plus 25% des Unterschieds in bar zurückerstatten.“



Harter Preiswettbewerb oder wirksame Kartellbindung?

## Institutionenökonomik

---

**Notwendige Reformen durchsetzen?**

		SPD	
		ja	nein
CDU / CSU	ja	10	1
	nein	1	5

Payoffs (CDU/CSU, SPD):

- (ja, ja): 10, 1
- (ja, nein): 1, 5
- (nein, ja): 15, 5
- (nein, nein): 5, 15

# Institutionenökonomik

---

- Kampf der Geschlechter

	Frau	
	Kino	Fußball
Mann	2, 4	0, 0
Fußball	0, 2	4, 2

Strategie:

Kommunikation abschneiden!

---

# Institutionenökonomik

Was würden Sie bei freier Auswahl heute beim Abendessen bestellen, wenn die Kosten zu gleichen Teilen auf alle Teilnehmer aufgeteilt werden?

„Ich kann allem widerstehen, nur nicht der Versuchung.“

Oscar Wilde



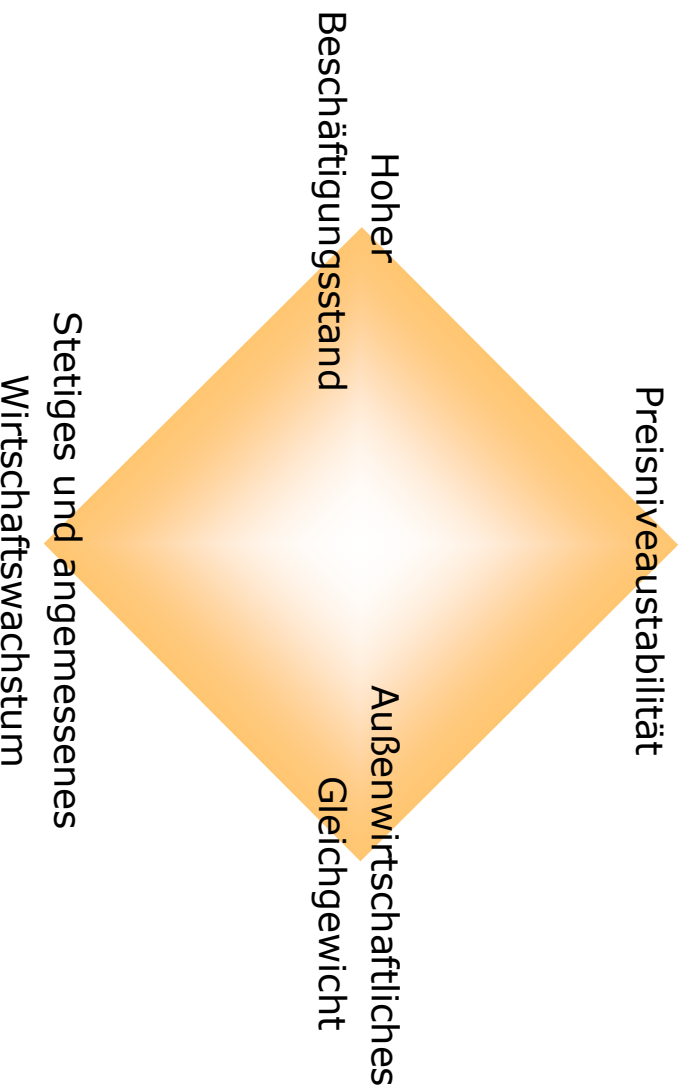
---

# Makroökonomik – Angebotsorientierte vs. Nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik

Angebots- vs. Nachfrageorientierte  
Wirtschaftspolitik

---

„Das magische Viereck“ des Stabilitätsgesetzes (1967)



## Angebots- vs. Nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik

---

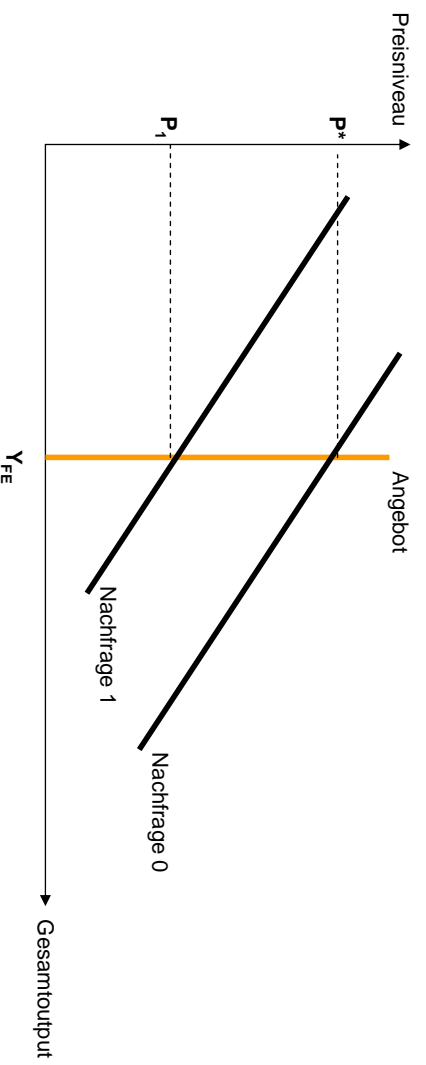
- (Neo-)klassik/Monetarismus und die angebotsorientierte Wipo
- Stabilitätstheorem; These des Staatsversagens
- Saysches Theorem und die Schumpeter-Pionierunternehmerhypothese
- Verzicht auf stabilisierungspolitische Interventionen ist beste Stabilisierungspolitik
- Ordnungspolitik als zentrales Aktivitätsfeld der Wirtschaftspolitik mit dem Ziel einer langfristigen Verbesserung der Angebotsbedingungen
- Wettbewerbspolitik und Deregulierung
- Verstärkung der Wirtschafts- und der Geldpolitik, potentialorientierte Geld- und Finanzpolitik (Eucken: „Konstanz der Wirtschaftspolitik“)



## Angebots- vs. Nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik

---

- (Neo-)klassik: Angebotsorientierte Wirtschaftspolitik
- Höhe des Bruttoinlandsprodukts (BIP) und damit Beschäftigung abhängig von Ausstattung mit Produktionsfaktoren und verfügbarer Technologie
- Flexibles Preisniveau



## Angebots- vs. Nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik

---

### Die (neo-)klassische Botschaft lautet deshalb:

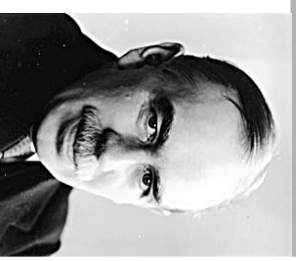
Eine Volkswirtschaft tendiert zu einem  
Vollbeschäftigungsgleichgewicht, welches auch durch  
Schocks nicht nachhaltig gestört werden kann.

Der Staat sollte deshalb Steuerungsversuche unterlassen und  
eine „laissez-faire“-Politik betreiben.

## Angebots- vs. Nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik

---

### ▪ John Meynard Keynes und die nachfrageorientierte Wipo

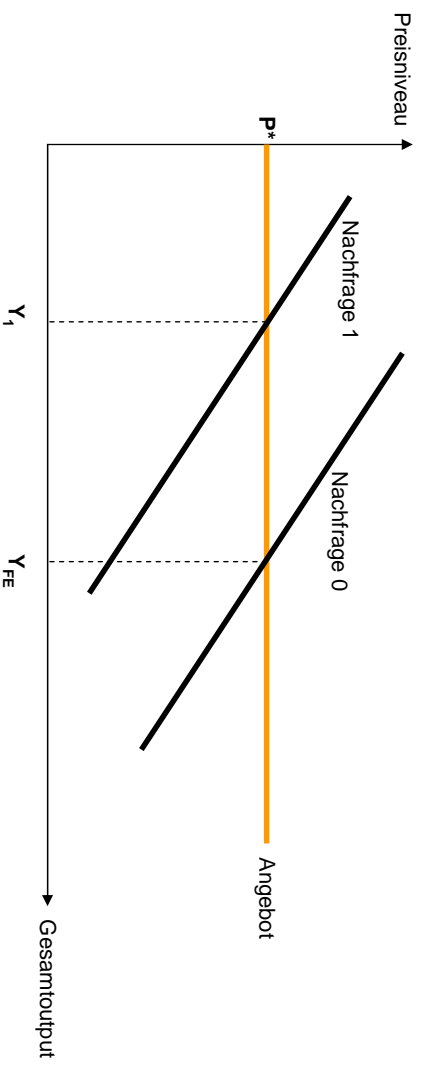


- Weltwirtschaftskrise Anfang der 30er Jahre
- Misstrauen gegenüber dem Vollbeschäftigungs-  
automatismus des Marktes in der Klassik
- Hypothese inhärenter Instabilität marktwirtschaftl. Systeme  
„In the long run, we are dead!“
- Staat hat prozesspolitische Verantwortung zu übernehmen  
(Finanzpolitik im Zentrum)
- Globalsteuerungsinterventionismus: Antizyklische  
Beeinflussung der gesamtwirtschaftl. Nachfrageaggregate
- Geldpolitik nicht so wirksam wie Finanzpolitik

## Angebots- vs. Nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik

---

- John M. Keynes: Nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik
- Preisstarrheiten
- Nachfrageveränderungen schlagen voll auf den realwirtschaftlichen Sektor durch
- Vollbeschäftigungsgleichgewicht nur zufällig erreicht



## Angebots- vs. Nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik

---

Die keynesianische Botschaft lautet deshalb:

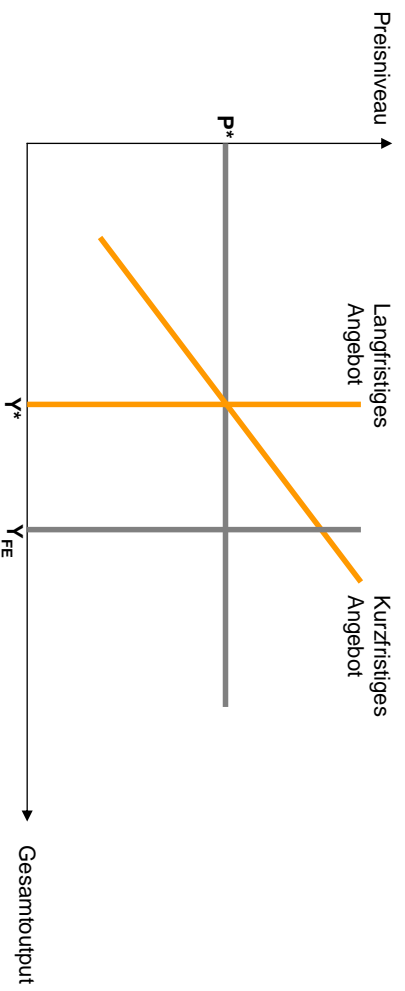
In einer volkswirtschaftlichen Krise kommt dem Staat eine Verantwortung für die aggregierte Nachfrage zu.

„Laissez faire“ wäre hier fehl am Platze.

## Angebots- vs. Nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik

---

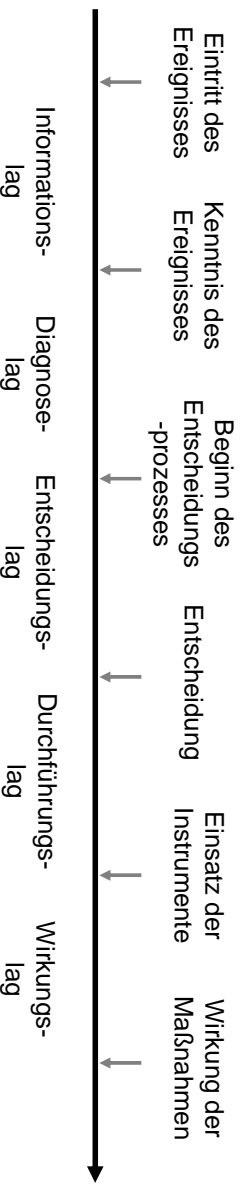
- Und wer hat nun Recht? Die (Neo-)Klassiker oder Keynes?
- Der strukturalistische Ansatz: Keynesianische Annahmen gelten kurzfristig, (neo-)klassische Annahmen in langer Frist
- Kurzfristig sind einige, aber nicht alle Preise starr.
- Langfristig hängt die Produktion einer Volkswirtschaft nur von realen Faktoren ab. Im langfristigen Gleichgewicht herrscht jedoch nicht Vollbeschäftigung.



## Angebots- vs. Nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik

---

- Praktische Probleme einer antizyklischen nachfrageorientierten Stabilisierungspolitik I
  - Informationsprobleme und „time lags“ können zu prozyklischer Wirtschaftspolitik führen und so destabilisieren
- Pro angebotsorientierte Stabilitätspolitik



## Angebots- vs. Nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik

---

- Praktische Probleme einer antizyklischen nachfrageorientierten Stabilisierungspolitik II
  - Geringe Variabilität der Staatsausgaben
  - Exkulpation Schulden finanzierter Ausgabensteigerungen („politischer Konjunkturzyklus“)
  - „Gewöhnungseffekt“
  - Überdeckung struktureller Probleme



- Pro angebotsorientierte Stabilitätspolitik

## Angebots- vs. Nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik

---

- Leitlinien einer angebotsorientierten Stabilitätspolitik I
  - Verstetigte, konjunkturneutrale Haushaltspolitik
    - Primäres Ziel: Erfüllung der Allokationsaufgabe
    - Ausgaben: Orientierung an langfristiger Entwicklung des Produktionspotentials
    - Einnahmen: Kurzfristige Schwankungen
    - Ausgeglichenes Budget bei konjunktureller Normallage
  - Automatische Stabilisatoren
    - Ansatzpunkt: konjunkturell schwankende Steuereinkommen oder konjunkturell schwankende Staatsausgaben
    - Bsp.: progressive Est, MwSt, Arbeitslosenversicherung

## Angebots- vs. Nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik

---

- Leitlinien einer angebotsorientierten Stabilitätspolitik II
  - Verstetigte, potentialorientierte Geldmengensteuerung
  - Zentrale Rolle der Preisniveaustabilität (Eucken)
  - Geldmengensteuerung im Trend am Potentialpfad ausrichten (monetaristische Komponente)
  - Innerhalb eng gesetzter Marge „mäßig antizyklische“ Ausgestaltung möglich (keynesianische Vorbehaltsklausel)
  - Quantitätsgleichung des Geldes:  $M^*V = P^*Y$

## Angebots- vs. Nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik

---

- Leitlinien einer angebotsorientierten Stabilitätspolitik III
  - Produktivitätsorientierte Lohnpolitik
    - Unter der Annahme konstanter Kapitalkosten folgt
    - bei  $k = k_L + k_K = \frac{l^* A}{Y_R} + \frac{q^* K}{Y_R}$
    - mit  $\pi_K = \frac{Y_R}{K}$  und  $\pi_A = \frac{Y_R}{A}$
    - $k = \frac{l}{\pi_A} + \frac{q}{\pi_K}$
  - D.h. produktivitätsorientierte Lohnpolitik = kostenniveauneutral
  - Reallohn vs. Nominallohn (Berücksichtigung der Inflationsrate)